



Traubenholunder

Der Traubenholunder (lateinisch: *Sambucus racemosa*) gehört zur Familie der Moschuskrautgewächse (*Adoxaceae*). Er wird auch Bergholunder, Hirschholunder oder Roter Holunder genannt. Der sommergrüne Strauch erreicht Höhen von 3 - 3,5 m. Die Blätter sind gegenständig und unpaarig gefiedert, die grüngelben Blüten erscheinen im April oder Mai, noch bevor sich das Laub richtig entfaltet. Aus ihnen entwickeln sich leuchtend rote Früchte. Sie enthalten viel Vitamin C und Provitamin A. Roh schmecken sie etwas herb und säuerlich. Gekocht können sie für die Saft- oder Marmeladenherstellung verwendet werden. Die Früchte sollten jedoch niemals mit den harten Samen zusammen verzehrt werden, denn diese enthalten einen Giftstoff, der leicht zu Erbrechen oder Durchfällen führen kann. Es ist daher dringend zu empfehlen, die Samen immer zu entfernen. In einigen botanischen Ratgebern wird der Traubenholunder daher auch als schwachgiftige oder giftige Pflanze geführt.

Natura 2000 und NaturFreunde

Biologische Vielfalt sichern

Um das Naturerbe in Europa zu bewahren, wurde auf Veranlassung der Europäischen Union ein Netzwerk von Schutzgebieten ausgewiesen. Dabei handelt es sich um Vogelschutzgebiete zum Schutz wildlebender Vögel und um Fauna-Flora-Habitat Gebiete (kurz FFH-Gebiete) zum Schutz der Fauna und Flora (Tier- und Pflanzenwelt) sowie der Habitats, also der natürlichen Lebensräume. Das so entstandene europaweite Netz von Schutzgebieten heißt Natura 2000. In ihm sind traditionelle Nutzungen, wie Land- und Forstwirtschaft, erlaubt. Es gibt jedoch ein Verschlechterungsverbot; d.h. Veränderungen und Störungen, die die Lebensräume und Arten beeinträchtigen, sind unzulässig. Das Schutzgebietsnetzwerk wurde bereits in ganz Deutschland umgesetzt. In Rheinland-Pfalz umfasst es rund 20 % der Landesfläche.

Naturerleben in den Natura 2000-Gebieten

Mit ihrer neuen Initiative wollen die NaturFreunde Rheinland-Pfalz e.V. das Wandern und Natura 2000 miteinander verknüpfen und den Naturschutz nicht nur theoretisch, sondern ganz praktisch entlang ausgearbeiteter Touren vorstellen. Damit wird es möglich, viele Natura 2000-Gebiete mit allen Sinnen naturverträglich als Stätten des Naturerlebens kennenzulernen.

Weitere detaillierte Informationen zu der hier vorgestellten sowie zu weiteren Wanderrouten und Natura 2000-Gebieten gibt es im Internet unter <http://www.naturatrails-rlp-saar.de>

Impressum

Herausgeber

NaturFreunde Rheinland-Pfalz e.V.
Ebertstraße 22
67063 Ludwigshafen

Tel.: 0621/52 31 91
Fax: 0621/52 46 34
E-Mail: info@naturfreunde-rlp.de
www.naturfreunde-rlp.de

Text und Gesamtbearbeitung

Dr. Frank Thiel, Fritz Bohlender,
Dieter Zäpfel, Peter Basmer, Rudi Klug

Fotos

Peter Koppert (Titel oben, Traubenholunder), Peter Basmer (Titel unten, Innenteil)

Gestaltung

Lobreyer Design, Stuttgart
www.lobreyerdesign.de

© NaturFreunde Rheinland-Pfalz e.V.

Von Bad Bergzabern zum Bethof

Wandern und radeln
durch die
Natura 2000-Gebiete
von Rheinland-Pfalz



Gefördert durch:



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR
UMWELT, LANDWIRTSCHAFT,
ERNÄHRUNG, WEINBAU
UND FORSTEN



Naturschätzen in
Rheinland-Pfalz auf der Spur

Wanderung von Bad Bergzabern zum Naturfreundehaus Bethof (Vorderweidenthal)

Streckenlänge ca. 11 km

Streckenbeschreibung

Ausgangspunkt der Wanderung ist der Bahnhof von Bad Bergzabern. Wir gehen zum westlich gelegenen Kreisverkehr und weiter durch die Königstraße, am Schloss vorbei, direkt in den alten Stadtkern. Vom Marktplatz mit der Marktkirche und entlang der Marktgasse geht es zum Ludwigsplatz und dem Hotel »Rössel«. Dahinter biegt man in die Georg-Weber-Straße ein und gelangt geradeaus zum »Haus des Gastes«. Hier beginnt der Kurpark. Er wird in westlicher Richtung durchquert. Anschließend kommt man über die Kneippstraße in den Philosophenweg. Er führt am Schwanenweiher vorbei aus dem Ort heraus. Unsere Route verläuft stets Richtung Westen auf Birkenhördt zu. Sie trägt die Markierungen »gelber Querbalken« sowie »weiße Jakobsmuschel auf blauem Feld«. Parallel zu unserem Weg verläuft rechts die B 427 und davor der Erlenbach, der uns bis Birkenhördt begleiten wird. Das Waldareal, das wir hinter Bad Bergzabern durchwandern, heißt Petronell. Es ist Teil des FFH-Gebietes »Biosphärenreservat Pfälzerwald«. In Birkenhördt angekommen durchquert man den Ort von Ost nach West und folgt der bisherigen Wegemarkierung am Friedhof vorbei und durch den Wald bis zur Passhöhe Birkenhördt-Lauterschwann mit der dort befindlichen B 427.

Es geht ca. 50 m entlang der Bundesstraße nach Westen. Dann biegen wir rechts ab und folgen dem Weg mit den Markierungen »gelber Querbalken« sowie »gelb-grüner Querbalken«. Er verläuft abwärts durch den Wald bis zu einem kleinen Wiesengrund. Hier hält man sich rechts und folgt dem Zeichen »gelb-grüner Querbalken«. Die Route führt Richtung Norden. Sie verläuft direkt am östlich liegenden Rappenfelsen vorbei. Auch dieses Buntsandsteinmassiv ist FFH-Gebiet.

Die Strecke führt über ein Wiesensareal hinweg. Anschließend geht es links in den Wald und gleich wieder rechts bergauf. Sie ist nach wie vor mit dem »gelb-grünen Querbalken« markiert. Ca. 100 m weiter verlässt man den bisherigen Weg, wendet sich nach links, der Beschilderung »Nr. 11« sowie dem Hinweis »N-Bethof« folgend. Der Pfad mündet in eine befestigte Straße. Auf ihr erreichen wir das direkt vor uns liegende Naturfreundehaus Bethof (Am Bethof 1, 76889 Vorderweidenthal, Tel.: 06398/993010, www.bethof.de).



Petronell

Westlich von Bad Bergzabern befindet sich ein bewaldeter Bergrücken namens Petronell. Er wird im Süden von der L 492 nach Böllenborn, im Osten von der B 427 nach Birkenhördt begrenzt und hat eine Länge von rund 2 km sowie eine Breite von ca. 750 m. Das Areal wurde einschließlich des angrenzenden Erlenbaches unter Schutz gestellt und ist Teil des Fauna-Flora-Habitat Gebietes »Biosphärenreservat Pfälzerwald« (FFH-Gebiet 6812-301). Der hier vorherrschende Mischwald setzt sich vor allem aus Kiefern, Buchen, Fichten und Eichen, aber auch einigen Edelkastanien zusammen. Im Zentrum gibt es Flächen mit Hainsimsen-Buchenwald, an Wald- und Wegesrändern wachsen Traubenholunder, Heidelbeeren oder Besenheide. Den Schutz des dichten Blattwerkes nutzen Wildschwein, Dachs und Eichhörnchen. Viele Vögel, wie Buchfink, Buntspecht, Dompfaff oder Eichelhäher, sind hier heimisch.

Ganz besondere Bedeutung hat das Gebiet für Fledermäuse. Alte, stillgelegte Eisenerzstollen dienen den Tieren als ideales Quartier, das es zu erhalten gilt. Ganz im Osten schließt sich das Tal des Erlenbaches an. Das Gewässer ist mit seinen Uferzonen Teil des Schutzgebietes. Neben der flutenden Wasservegetation hat der Bach besondere Bedeutung für die heimische Libellen- und Fischfauna. Am Ufer wurde deshalb ein Bachlehrpfad eingerichtet.

Rappenfelsen

Nordöstlich der Ortschaft Lauterschwann befindet sich das Buntsandsteinmassiv des Rappenfelsens. Es wurde einschließlich der vorgelagerten Wiesenbereiche und des sich östlich anschließenden Waldes unter Schutz gestellt und ist Teil des Fauna-Flora-Habitat Gebietes »Biosphärenreservat Pfälzerwald« (FFH-Gebiet 6812-301). Steile Wände, Galerien und markante Felsdächer kennzeichnen



das Felsareal. Durch die extremen kleinklimatischen Gegebenheiten sowie die fehlende oder nur dünne Bodenauflage hat sich eine spezialisierte Flora entwickelt. Es gibt Erstbesiedelungen durch Flechten und Moose, aber auch Bewuchs mit Gräsern, Stauden und Gehölzen. Der Schutz der vorhandenen Felsspaltvegetation ist ein wichtiges Naturschutzziel. Kiefern, Birken, Eichen und Buchen können vereinzelt auf dem Felsmassiv angetroffen werden. Sie prägen auch den benachbarten Wald. Östlich der Buntsandsteinformationen schließen sich einige Flächen mit Hainsimsen-Buchenwald an. Ganz im Westen, am Fuße des Felsens, gehört ein schmaler Wiesestreifen ebenfalls zum Schutzgebiet. Es ist ein idealer Standort für zahlreiche Gräser, Kräuter und Stauden. Hier wachsen Scharfer Hahnenfuß, Wiesenschaumkraut und Glockenblume. Mit etwas Glück kann man in der Region auch die seltene Heide-Nelke antreffen.